

Rotpfeil

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Rote Stern

Preis 10 Pfennig

Halle, Dienstag, den 10. Januar 1933

13. Jahrgang, Nr. 8

er Führer des Weltproletariats:

Stalin vor dem Generalkommando der Bolschewiki

Die ganze kapitalistische Welt geht mit der prof. Revolution schwanger — Siegreicher Fünfjahresplan spaltet die Welt in zwei Lager

Reine Schwierigkeit schreckt Lenins Partei

Neue Aufstandsbewegung in Spanien



Trotz blutigster Unterdrückungsversuche nimmt die Aufstandsbewegung der Arbeiter und Bauern Spaniens ihren Fortgang. Auf unserem Bilde aus Barcelona sieht man verhetzte Kommunisten bei ihrer Abführung durch berittene Polizei

Moskau, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Am Abend des 7. Januar sprach der Führer der Bolschewistischen Partei, Genosse Stalin, auf der Tagung des Vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, vor stürmischem, nicht unedelmöglichem Beifall empfangen, in seiner großen, mehr als dreistündigen Rede auch über die Ergebnisse des ersten Fünfjahresplans.

Im ersten Teil seiner Rede behandelte sich Genosse Stalin mit der wichtigen internationalen Bedeutung des Fünfjahresplans. Die Geschichte hat bewiesen, daß der Fünfjahresplan eine Angelegenheit der Sowjetunion ist, sondern eine Sache des gesamten internationalen Proletariats. Schon lange, mit noch an den Fünfjahresplan denken konnten, als wir noch im Kampf gegen die kapitalistischen Interimstruppen zu kämpfen hatten, unser Bestreben darauf hin, daß jeder Schritt in unserem wirtschaftlichen Aufbau in der kapitalistischen Welt ein Echo findet und dies in zwei Lager spaltet: in das Lager der Freunde der proletarischen Revolution und in das Lager der Feinde.

Die Entschlingung der letzten Jahre hat diese Perspektive Lenins bestätigt. Während die Bourgeoisie den Fünfjahresplan zum „Friedersphantasie“ bezeichnete, erklärte sie im Verlaufe der Regierungen Durchsicht ihn als eine Bedrohung der Weltrechte und der kapitalistischen Interessen.

Genosse Stalin führte in seiner Rede eine große Anzahl Aussagen der bürgerlichen Presse in den letzten Jahren an, die den Gehalt der verschiedensten Schichten der Arbeiterklasse in ihrer Stellung zur Sowjetunion kennzeichnen. Ein Teil der Bourgeoisie propagiert den Interventionist gegen die Sowjetunion, während ein anderer Teil an dem wirtschaftlichen Aufbau zu profitieren hoffte und die Aufnahme von Handelsbeziehungen anstrebte. Zugaben stellte sich die Arbeiterklasse aller Länder vor den internationalen Interventionist gegen die Sowjetunion, während ein anderer Teil in einem Augenblick, da die kapitalistische Welt immer tiefer in die Krise verfallt. Das ist die internationale Bedeutung des Fünfjahresplans.

Während die Fünfjahresplan in wenigen Jahren durchgeführt sein, spaltet sich die Welt in zwei Lager: in das Lager der Feinde, die uns unermüdlich anfeinden, und in das Lager

der Feinde, die von unseren Ergrünungsarbeiten begeistert sind. Dieses Lager ist das Lager der Arbeiterklasse und der Werktätigen der ganzen Welt, und es bereitet, die Arbeiterklasse der Sowjetunion Hilfe zu leisten zum Schrecken der Bourgeoisie.

Die ganze kapitalistische Welt geht mit der proletarischen Revolution schwanger.

Deshalb ruft die Bourgeoisie in dem angeblichen Mißlingen des Fünfjahresplans ein Argument gegen die Revolution, während für das Proletariat die Ergrünungsarbeiten unseres Aufbaus ein Argument für die Revolution darstellt. Die Ergrünungsarbeiten des sozialistischen Aufbaus mobilisieren die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse der ganzen Welt gegen den Kapitalismus — das ist eine unbestrittene Tatsache. Deshalb ist die revolutionäre Bedeutung des Fünfjahresplans zweifellos riesig.

Die grundlegende Aufgabe des Fünfjahresplans, führte Genosse Stalin weiter aus, bestand darin, unser Land mit seiner rückständigen mittelalterlichen Technik auf das Niveau der modernen Technik zu bringen, es aus einem Ackerland in ein modernes Industrieland umzuwandeln, das unabhängig ist von der kapitalistischen Wirtschaft. Seine Aufgabe bestand weiter darin, die kapitalistischen Elemente in der Wirtschaft endgültig zu liquidieren und die sozialistischen Elemente zu heften, eine autonome Basis für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft zu schaffen, nicht nur die Industrie, sondern auch die Landwirtschaft auf die sozialistische Bahn zu führen und damit die Möglichkeit der Rückkehr des Kapitalismus in der Sowjetunion zu verhindern. Die Aufgabe bestand weiter auch darin, die Erziehungsfähigkeit des Landes zu erhöhen und dieses gegen einen Überfall von außen zu sichern. Die Sowjetmacht kann sich auf die Dauer nicht auf zwei Füße

Einheitsfront der Wehag-Arbeiter Halle gegen die Einheitsfront der Wehag-Bonzen



Stahnenbäuer, erinnert ihr euch noch? Am 15. Oktober 1932 da feierten sie bei der fälligen Stahnenbahn ein Jubiläum. Und da mußte ihr auftreten in Reich und Glied. Und da haben sie denn alle in einer Reihe, die Herren des reaktionären Riese-Konzerns, die Herren von der Wehag-Direktion und die Herren Gewerkschaftsbürokraten und hörten sich an daß die sozialistischen Arbeiter mit an, die der Generaldirektor Kambertin auf den heiligen-geistlichen Stufen und Jongenbergs manöbierte, bei der Einweihung eines Denkmal für die gefallenen Stahnenbäuer hieß. Da könnt ihr nun euer eigenes Bild machen sehen.

Friedrich, behagig, im schwarzen Rod und mit goldener Kette, die die wundenbeide Einheitsfront „Ich meine keine Parteien mehr, ich meine nur eine Einheitsfront!“ aufmachter. Und so wie dieses Bild jümbellich, aber nur allzu treffend die Einheitsfront der Kapitalisten und ihrer Helfers Helfer gegen die Wehag Arbeiter demonstriert, so haben sie sich auch jetzt bei den Betriebsratswahlen wieder zusammengefunden. Sie heißen einander beim Nicken ab, sie heißen vereint, sie manöbierten, sie haben alle nur einen Feind: die Einheitsfront.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter der Wehag weiß, daß endlich Schluss gemacht werden muß mit der Antirevolution, mit dem Lohnabzug. Er weiß, daß nur die Einheitsfrontaktion im Betrieb des Wehag-Betriebes kann. Deshalb werden sie die Bauabzug, den Beschäftigten, Kettenschneidern und die heutigen Gewerkschaften und Lohnabzugler noch hängen, unter sich lassen und am 13. Januar ihrer Kandidaten wählen auf den

Liste der kämpfenden Einheit!

Monte Dienstag, 20 Uhr. im „Volkspark“, Wehag-Meeting

überwiesende Grundlagen stützen; auf eine große sozialistische Industrie, welche die kapitalistischen Elemente verdrängt, und auf eine kleine Einzelbauernwirtschaft, die die kapitalistischen Elementeständig erzeugt. Solange diese Einzelwirtschaften nicht vereint sind, besteht die Möglichkeit der Restauration des Kapitalismus.

Die Verwirklichung des Fünfjahresplanes, d. h. Aufbau der Schwerindustrie als der Grundlage des weiteren wirtschaftlichen Aufbaus. Die Partei mußte, daß er dem Land große Opfer auferlegen würde, da ihm zum Aufbau der Schwerindustrie der Weg ausländischer Anleihen versperrt war. Die Mittel mußten zur Akkumulation im eigenen Lande aufgebracht werden.

Eine kühne Aufgabe? Ein schwieriger Weg? Aber deswegen heißt unsere Partei die Partei Lenins, weil sie kein Recht hat, vor irgendwelchen Schwierigkeiten zurückzusicheren. Noch mehr, wir haben so sehr an die Kraft der Arbeiterklasse geglaubt, daß die Partei die Möglichkeit hatte, sich das Ziel der Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren zu stellen.

Wir haben dieses Ziel erreicht und sogar noch mehr, als wir selbst gedacht hatten. Die kapitalistischen Elemente sind in der Industrie endgültig beseitigt worden. Die sozialistische Industrie ist die einzige Form der Industrie in der Sowjetunion. Es ist uns gelungen, das auf fünf Jahre berechnete Programm in vier Jahren drei Monaten zu 93,7 Prozent zu erfüllen. Die Industrieproduktion hat sich gegenüber 1928 verdoppelt.

Die Erfolge des Fünfjahresplans mobilisieren die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse aller Länder gegen den Kapitalismus. Das ist eine unbestreitbare Tatsache.

(Wir werden die Rede ausführlich veröffentlichen.)

Chauffeure in Weibentfels für die Opposition

Neuer Erfolg an der innergewerkschaftlichen Front! Im Gesamtverband Weibentfels, Sektion Chauffeure, wurde die gesamte Leitung von der Opposition besetzt. Die Wahl der oppositionellen Leitung, an der sich 50 Kollegen teilnahmen, erfolgte mit großer Mehrheit gegen wenige Stimmen. Gleichzeitig wurde eine Resolution, die gegen den Schwereinsatz der RIG-B-Mitarbeiter und gegen die schändliche Haltung des Parteiprotectors, mit großer Mehrheit angenommen.

In der Generaterversammlung des Sattler- und Tapetereibes, in Weibentfels, wurde mit großer Mehrheit eine oppositionelle Ortsverwaltung gewählt.

Hitler, Japan und die Schwerindustrie

Die Nazis zur Mitwirkung in der Regierung bereit — Mit ihrer Hilfe soll der Reichstag bis zum Herbst verschoben werden

Höchste Alarmbereitschaft für die Arbeiter

Berlin, 10. Dezember. Die Konferenzen, die hinter den Kulissen zwischen Japan-Hitler und Japan-Schleicher durchgeführt wurden, zeigen sich immer mehr als von der deutschen Schwerindustrie dirigiert. Es soll versucht werden, die gegenwärtige Regierung unter allen Umständen zu erhalten und die Durchführung ihres Programms unter härtester Berücksichtigung der Interessen der Schwerindustrie zu sichern.

Gestern hatte Herr von Papen eine anderthalbstündige Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning. Er kam dabei direkt von Verhandlungen, die er in Dortmund mit den Vertretern der Schwerindustrie, nämlich mit dem Dr. Springmann vom Stahlverein und mit Generaldirektor Dr. Wöglar, der gegenwärtig wieder in den Vordergrund als Vertreter der Schwerindustrie tritt, hatte. Gegenstand aller dieser Besprechungen und Konferenzen war die Frage, wie man der Schleicher-Regierung eine „höhere Weite“ — weil durch Einbeziehung der Nationalsozialisten — schaffen kann, wie jeder „Konfliktmoment“ demselben wird und

und der faschistischen Regierung dürfen nicht durchgeführt werden. Es darf ihnen auch mit Hilfe ihrer braunen Satinen nicht gelingen, den Hunger der Bevölkerung weiter zu vergrößern. Einheitsfrontaktion gegen Hunger und Frost, gegen Lohnraub und Teuerung, gegen die faschistische Diktatur ist notwendiger denn je.

der Reichstag auf Monate hinaus, ja vielleicht bis zum Herbst verschoben

wird. Dabei wird auch erzwungen, als nicht eine „andere Lösung“ in der Person des Reichsrats selbst gefunden werden kann, in der Person des Reichsrats allein das Reichswehrministerium übernimmt und der Reichsregierung mit Hilfe der Nationalsozialisten wieder an Herrn von Papen oder eine ähnliche Figur überläßt.

Die Schwerindustrie verlangt dabei vor allem größere Möglichkeiten, Lohnraub und soziale Verschlechterungen unter höchstem Druck durchzuführen. Ans Führt vor einer neuen Niederlage, die die Nationalsozialisten im Falle einer Neuwahl bekommen würden, sind diese bereit, auf diese Pläne einzugehen.

Sensational wird dabei, daß Köhn, der Stabschef Hitlers, der ja, wie schon in der vorigen Woche berichtet wurde, ebenfalls eine Unterredung mit Schleicher hatte, von Hitler auf unbestimmte Zeit „beurlaubt“ ist. Ebenso erging es Graf Helldorf, dem Berliner SA-Führer. Beide sollen geopfert werden, um die Nazis „regierungsfähig“ zu machen, da beide offenbar bei den Koalitionspartnern, die sich Hitler jetzt sucht, ziemlich kompromittiert sind. Gleichzeitig berichtet sich damit im Zusammenhang die Verbindung zwischen Hitler und Ströber, von Adolf Hitler und Gregor Ströber werden sich auf der gemeinsamen Basis der Durchführung des faschistischen Programms der Schwerindustrie finden.

Die Nationalsozialisten leisten inzwischen ihre Stützpunktfunktion für die durch die Schleicher-Regierung ernannte Margarineerzeugung fort.

Für die Arbeiter bedeuten alle diese Vorgänge höchste Alarmbereitschaft. Die reaktionären Pläne der deutschen Scharfmacher

Wir gewinnen die Betriebsarbeiter

Mit noch größerer Kühnheit heran an die Betriebe!

Vom Sekretariat der SA wird uns geschrieben:

Die vorliegenden Resultate über die Werberarbeit seit dem Bezirksparteitag zeigen treffend, daß einige Parteimitglieder schon eine große Lebendigkeit an den Tag legen. Mit neuen Methoden haben die Genossen verstanden, überzeugend auf Arbeiter abzuwirken. Betriebsarbeiter einzulocken und auch einen großen Einbruch in die Reihen des weiblichen Proletariats zu machen. Der Bezirksparteitag stellte hier eine noch wichtigere Aufgabe, jede Bewegung, jede kleine Aktion mit der Werbung für die Partei zu verbinden. In der politischen Resolution wurde unter anderem festgelegt:

„Der Souveränität der Organisationsarbeit muß gefolgt werden auf die Gewinnung der großen Masse der Arbeiter. Dies ist im Hinblick auf die enorme Arbeit des Vertriebs der Partei und der Verbindung der Arbeiter mit der besonderen Arbeit sofort in Angriff zu nehmen.“

Und dann folgen wir insbesondere zur Erfassung der Betriebsarbeiter:

„Das Verhältnis von Betriebsarbeitern an der Gesamtmitgliedschaft im Bezirk ist in letzter Zeit wieder etwas gestiegen, erreichte jedoch im Oktober 11 Prozent. Der Arbeiter im Zahlmengenverhältnis mit dem Bezirk übersteigen soll der Partei 500 neue Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen zuführen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden mit dem Ziel erreicht. Die Werbung um von der qualitativen Seite der Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen wird beachtet werden.“

Die Werbung unter diesem Gesichtswinkel wird uns in der Mitteilung eines Genossen berichtet:

Das Werbergebnis für den Monat nach dem Bezirksparteitag liegt namentlich vor. Unter 300 neuen Parteimitgliedern sind 114 Betriebsarbeiter und 8 Betriebsarbeiterinnen. Ferner konnten 33 Frauen der Organisation neu zugeführt werden. Die Wirksamkeit der Unterbezirke ist nicht einheitlich. Bei der Werbung unter den Betriebsarbeitern treten insbesondere die Unterbezirke Merseburg, Weizener Kreis, Zeitz, Bitterfeld und Torgau hervor. Den größten Anteil an der Organisation neu zugeführten Gewerkschaften haben Weizener-Kreis, Bitterfeld, Torgau, Nordhausen, Saalfeld und Stadtteil Zentrum.

Wo bleibt die Stadtorganisation Halle?

Hier ist es notwendig, noch bedeutend aufzuwachen. Die jetzt durchgeführten Reorganisationsmaßnahmen und Entfaltung einer größeren Lebendigkeit in den einzelnen Stadtteilen werden auch zur Weibung der Massen in Halle beitragen und deshalb muß nicht bloß hier, sondern im ganzen Bezirk der unermüdbare Kampf auf die Werbung von Betriebsarbeitern und auf die Schaffung neuer Betriebszellen genommen werden.

Wer nimmt den Kampf auf um die Bezirkssturmabteilung?

Noch hat die Unterbezirk Weizener-Kreis. Sie wird weiterhin jenseits dem UB gehören, der besten Erfolge aufzuweisen hat. Welcher Unterbezirk wird sie sich, Ausgang Januar folgen?

Löbsein an der Spitze

Nicht nur bei der Betriebsarbeit, sondern auch in der Mobilisierungsbereitschaft des Weizener-Kreis, die sich bis jetzt der UB Löbsein am besten gelungen. Ebenfalls als der kleinste UB hat bereits 1110 Sondermann einen gegen Vertriebs und Krieg bestellt.

Dieses Ergebnis konnte nur dadurch erzielt werden, daß eine Stützpunktfunktion alle Orte des UB durchzuarbeitete. Einzelne Werkmagts nach?

Unerhörte Polizeieinbrüche

Der „soziale General“ im Kampfe gegen die und revolutionären Arbeiter

(Eig. Draht.) Saalungen, 10. Januar. Gestern drang ein Ueberfallkommando der Landespolizei waffent mit Karabinern, in die UB-Konferenz in Saalungen ein. Die Polizei durchsuchte sämtliche Delegierten, waffent nach verbotenen Schriften, Schriften und die Selbst die Sachen der Reichstagsabgeordneten Weg und wurden unter Bruch der Immunität durchsucht.

Neuer blutiger Nazi-Ueberfall in Halle

Halle, 10. Januar

Heute morgen gegen 9 Uhr gingen drei Arbeiter zum Stempeln nach dem Arbeitsamt. Als sie an der Kasse in der Arbeiterstraße stehen wollten, wurden mehrere Nazis herbeigeholt und schlugen auf die Arbeiter ein. Die Schutzpolizei, die in der Nähe arbeitenden Streifenwagen darüber gewarnt wurde. Sie meldeten sich gegen die Nazis als Jungen und verlangten, daß die Nazis keine Gewalt an die Geschäfte in der Nähe der Kasse sammeln bereits Unterschriften für eine Erklärung, in der die sofortige Schließung der SA-Kaserne gefordert wird.

SA überfällt Arbeiterversammlung

(Eig. Draht.) Berlin, 10. Januar.

Am Montagabend überfielen SA-Männer in den Union-Hallen, Greifswalder Straße, eine kommunistische Versammlung. Die Arbeiterwehr setzte sich gegen die eindringenden, bewaffneten SA-Männer zur Wehr und es kam zu schweren Zusammenstößen. Etwa 15 bis 20 Personen wurden verletzt. Die Nazis warfen Tränengas in die Menge. Die Polizei erschien erst nach dem planmäßigen Angriff der SA im Saal, ging aber nicht gegen die SA vor, sondern nahm 6 an der Versammlung teilnehmende Arbeiter fest.

SA wird bewaffnet

(Eig. Draht.) Schwere, 8. Januar.

Im Amt Schwere wurden durch die zuständigen Behörden an die Mitglieder der SA amtl. Waffenbescheinigung erteilt, auf daß sie noch provokatorischer gegen die Arbeiter auftreten und sie niederknallen können.

Über der Massenbildung der in der Einheitsfront zusammengekommenen Arbeiter muß härter sein als faschistischer Mordterror.

SA beim Raubmord

Berlin, 9. Januar. Alle Zeitungen berichteten über ein schweres Raubmord, der am Silvestertage in Streifhofstraße an dem Gutsputzer Steinicke verübt worden

Die Täter wurden nun 4 Berliner Nationalsozialisten ermittelt und festgenommen. Das Verbrechen stellt sich als gut vorbereiteter Raubmord heraus. Die Raubanten waren mit Waffent ausgerüstet aus dem Depot der SA. Obwohl die Arbeiter schon früher auf die nationalsozialistischen Waffenslager aufmerksam gemacht hatte, wurden erst jetzt Hausdurchsuchungen von Polizei durchgeführt, die auch zur Entdeckung größerer Waffenslager führten. Die immer bewaffneten Raubanten hatten am Silvestertage die Telefonleitungen von dem Gute durchschnitten waren mit dem Ruf „Hände hoch“ in das Büro eingedrungen, niedergebundenen Gutsputzer nach Deutschland in ein bestimmtes Stahlfabrikmitglied.

Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Raubmord handelt, die im Sommer bereits eine Reihe von benannten und blutigen Mordverbrechen auf Arbeitseinstellungen verübt haben.

SPD als Steigbügelhalter der Nazis

Nazis werden mit Hilfe der SPD als Stadtverordnetenvorsteher gewählt

(Eig. Draht.) Chemnitz, 8. Januar.

Bei der Wahl des Stadtratsvorstandes wählte die SPD einen Nazi zu diesem Posten. Am Stadtrat saßen 6 Kommunisten, 2 Sozialdemokraten, 6 Nazis und 1 Bürgerlicher. Dadurch, daß sich die SPD bei der Wahl der Stimme enthielt, wurde der Nazi mit 7 gegen 6 Stimmen gewählt.

Sehnsuchtsgeplagt, 9. Januar.

Während die Kommunistische Partei in ganz Sachsen in ihrer bekannten Erklärung sich gegen die Wahl von Vertretern des offenen Volkfaschismus zu irgendwelchen Gemeindepotionen ausdrückte

und den sozialdemokratischen Arbeitern die Hand zum gemeinsamen Kampf bot, verschärften die SPD-Führer im Interesse der Scheinregierung ihren blutigen Kampf gegen die Kommunisten. Bei der Wahlentscheidung wurde bei der letzten Wahl der SPD die Hälfte der Stimmen, während die SPD nur 3 Vertreter im Gemeindepotionen hat. Als bei der Vorbereitung der kommunalistischen Fraktion auf Grund ihrer Stärke den Vorlieben polen beantragte, erklärte ein SPD-Vertreter, daß die SPD-Fraktion geschlossen gegen ihn stimmen wird. Mit Hilfe einer Scheinentscheidungsbewegung des reaktionären Bürgerweilers wurde die SPD dazu, daß einer aus der SA-Männer-Fraktion der Nazis zum Vorsteher gewählt wurde.

Betriebsarbeiter feiern 14 Jahre KPD

Enge Verbundenheit der Betriebsarbeiter und Gewerkschaften mit der kommunistischen Partei

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Kaufleute Stadtberg (Kostjansbarscher) in Völkterh hatte zu „14 Jahre KPD“ die Kaufleute festlich geschmückt. Ein Transparent mit der Aufschrift:

„14 Jahre KPD — 14 Jahre revolutionärer Kampf für den Sozialismus, Kampf mit uns!“ und Wimpel mit Hammer und Sichel waren angebracht. Die Begeisterung begrüßte den Arbeitsbeginn die Zeichen der Revolution

mit einem dreifachen „Rot Front!“. Bei der Arbeit wurde dann die Klippen mit roten Fahnen geschmückt. Die Wirtin der Begrüßung unserer Kampfmessen äußerte sich darin, daß es Stunde später einmündiger vom Dorle-Mensdorf sich nach den Fahnen der „Rot-Front“-Bühne erkundigte. Drei Tage lang schmückte das Transparent die Kaufleute. Am Montag erregte das rote die Gemüter des Kreisbauern und Kreisbauernschusses durch daß sie am Dienstag die Entfernung des Transparentes von der Kaufleute verlangten. Vorher wurde jedoch noch eine gemeinsame Veranstaltung mit den Gewerkschaften durchgeführt. Der Bezirkstagsvorsitzende erweiterte das Betreten der Kaufleute durch die Arbeiter. Die Bezirksleiter die Beziehungen mit einer Karte. Das rote Tuch, das je ein paar Menschen reist wie wilde Stiere, ist noch nicht ganz entfernt worden. Noch immer flattert der Wimpel mit Sichel und Hammer.

Waffenkammer der bolschewistischen Offensive

Der 14. Ruhr-Bezirksparteitag mit einem Appell des Genossen Thälmann beendet

(Eig. Draht.) Essen, 9. Januar.

Der 14. Bezirksparteitag der KPD des Ruhrgebiets fand gestern nachmittags im Essener Stadion mit einer Rede des Führers unserer Partei, des Genossen Ernst Thälmann, einen erheblichen Abschluß. Die Rede des Genossen Thälmann, von begeisterten Ovationen immer wieder unterbrochen, rief den ganzen Parteitag auf die Höhe der großen bolschewistischen Kampfauflagen, die vor unserer Partei in dem aussehungsreichen Industriegebiet des heutigen Ruhrgebietes und Kampfschlachten besonders diesen Parteitag als eine Kampfbewegung der ersten, rückwärtslosen Selbstkritik, als eine wahrhaftige Waffenkammer der Einheitsfrontaktion, als einen Hebel zu führen, bolschewistische Offensive an allen Fronten unserer Kampfbewegung und Kampfbewegung

Leipzigiger Tabakarbeiter fordern Ausschluß Leipnatis

In einer Besammlung der freigeberlich organisierten Tabakarbeiter Leipzigs wurde gegen drei Stimmen der Ausschließung angenommen, in der der Ausschluß Leipnatis aus der KPD verlangt wird.

Rote Liste im Bormerfeld

(Eig. Draht.) Hamburg, 9. Januar.

Bei der heutigen Betriebsratswahl im Staatsfabrik erhielt den unbedingten befristeten Majorität der rote Liste 100 Stimmen, im Jahre 1941 342, die Reformisten erhielten 367 Stimmen, im Jahre 1942 422.

RUND UM DEN ERDBALL

Da werden Kapitäne zu Hyänen!

Wüster Skandal um das „Atlantique“-Wrack — Die Seeräubermethoden der kapitalistischen Keedereien — Fünf verkohlte Leichen geborgen — Die Entfaltungen der „Humanität“

Die durch ihre Tobespiele ungeschätzliche „Atlantique“-Tragödie hat sich nicht kapitalistischem Brauch jetzt zu einem Riesensaturnat entwickelt. Raum ist nämlich das noch glimmende Wrack im Hafen von Cherbourg als ein einziger Trümmerhaufen mit verbogenen Eisenträgern, mit verrosteten Eisenstangen und verkohlten Leichen eingeschleppt worden, da streiten sie sich mit wüster Hier um den Schiffstüber wie die Hyänen. Die Kapitäne, die als „die Retter“ ausgegangen waren, sind gleich bei den Bergungsarbeiten, noch angepisst der verkohlten Matrosenleichen, auf dem Dampfer wie Seeräuber bis in die Haare gefallen. Als Betreuer der verschiedenen kapitalistischen Schiffgesellschaften zante sie sich nämlich um den *W e r e l d*, der nach dem internationalen Recht dem zuzählt, der zuerst die Leiche fest hat und das Schiff glücklich bringt.

Wie es selbst schon bei der Rettungsarbeit zugeht, bei der, wie man weiß, weit über 20 Matrosen noch nicht gerettet wurden, zeigt das nachfolgende Zitat aus einer Pariser Zeitung: „Der Kapitän Richard vom französischen Schlepper „Minaure“ konnte als erster das Heck der „Atlantique“ erklimmen und ließ durch einen Matrosen die französische Flagge hissen. Schon aber hatte auch der Holländer ein Tau an dem Wrack festmachen können.

Schließlich erklärte das französische Kriegsschiff „Pollux“ als Schlepperschiff, daß die „Atlantique“ wieder französischer Besitz sei. Aber der Holländer wollte sich nicht so leichtem Kauf zufrieden geben und rief den deutschen Schlepper „Simlon“ zu Hilfe, der für die holländische Gesellschaft gehortet war.

Nun zerrten die französischen Schlepper die „Atlantique“ nach Holland, um die Trümmen des Holländers zu zerlegen. Der Holländer dampfte hinterher und zerfiel dabei die Tausend zweier Franzosen. Anzwischen hatte der deutsche Schlepper eine Karte auf die „Atlantique“ geschossen und ein neues Tau befestigt.

Schließlich wurde das Schiff von sieben Tauen gehalten, vier gehörten den Franzosen, drei den Holländern. Das Wrack wurde von den Schleppern hin- und hergezerrt, so wie bei Wilhelm Busch die Hüfner mit den angebundenen Vottrömern verfahren. Dieses eigenartige Tausziehen der Retter dauerte volle zwölf Stunden.

Endlich war der Kapitän der „Atlantique“ selbst an Bord eines Schleppers auf dem Kampfplatz erschienen. Er übernahm, da das Wrack ja von dem Kommandeur des Kriegsschiffes wieder für französischen Besitz erklärt worden war, die Leitung der Rettungsarbeiten. Auf seinen Befehl verfuhr das begleitende Kriegsschiff, der „Miniger“, „Pollux“, das Tau des deutschen Schleppers gleichsam zu zerreißen. Aber die Deutschen verstanden es, sehr knapp vor dem Bug des Franzosen das Tau ins Wasser zu lassen, so daß die Franzosen mit Vollkraft darüber hinwegfahren.

Es gelang auch nicht, einen französischen Matrosen an Bord des „Atlantique“ zu bringen, und schließlich mußte Kapitän Schoofs gähnend die Hilfe der holländischen Konkurrenten in Anspruch nehmen. Als nun der Schiffseutnant Geen-Brand verlor, an einem Tau, das die Holländer von Bord der „Atlan-

tique“ herabließen, auf das Wrack zu klettern, wurde der Schleppdampfer, vermutlich infolge des hohen Seeganges, gegen das Wrack gedrückt, so daß dem Offizier der linke Fuß zerquetscht wurde.

Dem Verunglückten mußte in Cherbourg der linke Unterschenkel bis zum Knie amputiert werden. Erst nach diesem schweren Unfall war die Meute der Schleppdampfer zur Westküste abgeleitet. Man brachte nun einträchtig das Wrack nach Cherbourg.“

Ein Kommentar erübrigt sich wohl. Wer hätte von kapitalistischen Gesellschaften auch etwas anderes erwartet, als daß sie Räuber sind — zu Wasser wie zu Lande.

Inzwischen hat die „Humanität“, das Zentralorgan der französischen Kommunistischen Partei, eingehend die Ursachen der „Atlantique“-Katastrophe untersucht und stellt zu dem bisheren darüber Bekanntem anzeigt, daß für die Wachen auf der

Fahrt von Bourdeaux nach Cherbourg nur je drei Mann an Bord gewesen seien. Von der 228köpfigen Besatzung seien 45 der Retter und sonstige Dienstpersonal gewesen. 81 Mann in die verschiedenen Hilfsmaschinen, Radio, Licht usw. zu übergeben und 51 legten sich aus Mechanikern und Bergern zu dem Wrack an. Wenn man außerdem noch das Personal abzieht, das mit den Rettungsarbeiten beschäftigt sei, so blieben für die Wachen, die drei Schichten eingeteilt waren, je drei Mann übrig. Wunder, daß bei dieser verwerflichen Fahrlässigkeit der Schiffgesellschaft das Feuer zur vernichtenden Feuersbrunst wurde.

Ausbeuter und Räuber sind sie — diese kapitalistischen Gesellschaften, Räuber und Ausbeuter, zu Wasser wie zu Lande!

Wieder Feuer auf französischem Schiff

Am Bord des französischen Ozeandampfers „France“, der im Hafen von Le Havre vor Anker liegt, brach in der Nacht zum 2. d. d. in einer der Lufzastablen Feuer aus, daß mit außerordentlicher Geschwindigkeit sich auf das ganze Deck 1. Klasse ausbreitete.

Die Vorkabinen gestaltesten sich außerordentlich schnell und wurden in erster Linie, wie bei der Katastrophe der „Atlantique“, durch die starke Rauchentwicklung bedingt. Nach zweifachen Bemühungen, bei denen die ganze Feuerschutz von Le Havre beteiligt war, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

Mit Bomben unterwegs nach Tibet

Ueber den Himalaya hinweg surren die englischen Bombenflugzeuge nach Tibet, dem britischen Vasallenstaat. Tibet ist eine geeignete Operationsbasis gegen China ...



„Sie haben uns sogar die Brunnen zugeschnitten!“

Ein Schanddokument sozialdemokratischer Gemeindepolitik in der Provinz

Aus der Gemeinde Bilzingleben im Regierungsbezirk Merseburg erhalten wir folgende erschütternde Zuschrift — ein wahres Dokument: „Da man uns das Recht zum Leben nimmt, wenden wir uns an die Kommunistische Partei

In unserer Gemeinde Bilzingleben, Kreis Edertalberge, wurde vor drei Jahren eine Wasserleitung gebaut. Die Mittel wurden zu 50 Prozent aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, zu 30 Prozent von der Feuerkasse, der andere Teil vom Kreise gegeben. Nach Fertigstellung wurden dann alle Brunnen, welche gutes Trinkwasser geben, zugemauert, alle Einwohner wurden gezwungen, die Wasserleitung zu nehmen. Es war für jeden eine große Ausgabe, denn der Bau war für die Privatleute teuer. Als nun die Kosten für den Wasserjahren verteilt wurden, kam auf die Person pro Tag 1 Pfennig, auf ein Pferd 1 Pfennig.

Nun kam es, daß ein großer Landwirt mit 100 Morgen Land, der seine Acker verpachtet, mit drei Personen für den Monat 90 Pfennig bezahlt, aber der Arbeiter, der kein Land, aber viele Kinder hat, im ganzen acht Personen, in 30 Tagen 2,40 Mark bezahlen muß. Das Wassergeld wird also sehr ungerecht verteilt, da die Arbeiter und kleinen Bauern nicht mehr in der Lage sind, das Wassergeld zu bezahlen.

Nun hat die Gemeindevorstellung, bestehend aus 4 SPD. und 4 Bürgerlichen — ein Vertreter ist schon seit zwei Jahren den Sitzungen ferngeblieben, beschlossen, daß jedem das Wasser gratis gegeben wird, aber das Wassergeld nicht bezahlt. Er muß dann

Wasser für sich mittags 12 Uhr vor dem Gemeindegasthof holen.

Wir Wochfabrikempfänger haben keine Eimer, durch die Wasserleitung brauchen wir keine mehr. Nun können wir die Eimer kaufen, wo sollen wir das Geld hernehmen? Ich, der Schreiber dieser Zeilen, bin 36 Jahre alt, verheiratet, habe 5 Kinder, also sind mir 7 Personen. Ich bekomme eine mäßige Unterstützung von 8 Mark Wochfabrik, die Hälfte sind Schickelgeld.

Da nun keine Möglichkeit mehr vorhanden ist, Wasser aus dem Brunnen zu nehmen und aus der Wasserleitung bekommen wir keine. Weil wir kein Geld haben, so müssen wir das Wasser aus dem Keller nehmen. Das Wasser steht im Keller in einem Eimer, es ist kläglich und auch ungesund, es können schon Krankheiten dadurch verursacht werden. Es bleibt uns nur ein, das ist ein Brunnen aus dem Keller zu nehmen oder zu verdrücken. Es sind im ganzen 26 Häuser ohne Wasser. In unserem Gemeindegasthof ist die Not ohnehin sehr groß.

Von 1200 Einwohnern haben nur noch 25 Arbeit, alle anderen sind arbeitslos, zum großen Teil ohne Unterstützung.

Die Gemeinde ist dabei noch eine der reichsten Gemeinden; hat keine Schulden, doch müssen alle Kräfte-Empfänger in der Woche einen Tag für umsonst im Steinbruch arbeiten.

Die Gemeindevorstellung sind beim Ortsvorsteher, es weiß kein Mensch, was das los ist — die finstere Reaktion.“ D. G.

Spiegel der Ereignisse

Paris. Im zweiten Stock eines Familienhauses waren die Freunde und Verwandten eines am Sonnenabend Verstorbenen versammelt, um bei der Einsegnung des Toten zuzusehen zu sein. Plötzlich gab der Hausherr unter dem Gewicht der anwesenden 20 Personen nach und stürzte ein.

Die Feuerwehr zog zwei ältere Frauen aus den Trümmern, die bereits tot waren, 15 andere kamen zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Der englische Fischdampfer „Endon“ ist in der Nordsee nach einem Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiff gesunken. Man befürchtet, daß die geladene Besatzung von 12 Mann ums Leben gekommen ist.

Der griechische Dampfer „Straito“, der am Sonnabend S.O.S. rufe ausgesandt hatte, ist in der Nähe von Kap Sintiere gesunken. Die vollständige Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Virginia“ übernommen und später auf den deutschen Dampfer „Max Rebrandt“ gebracht.

Im Postwagen schwer verletzt

Auf dem Bahnhof Engers wird eine Lokomotive bei Rangieren auf einen freistehenden Postwagen auf. Bei dem starken Anprall wurde der im Wagen befindliche Postbote gegen die gegenüberliegende Wand des Wagens geschleudert. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen.

In Wolz an der Rüste von Theßalien haben fortgesetzte Erträge eine große Verringerung in der Bevölkerung hervorgerufen.

Der Ort Grammel bei Ohrdruf wurde in der Nacht zum Montag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die in der Anwesen eines Landwirts ausbrach und mit rasender Schnelligkeit auf ein großes Holzversteht übergriff. Der aus der Nachbarn herbeigeeilten Feuerwehren gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, die Elemente Herr zu werden. Ein Wohnhaus und sechs Scheunen mit allen Vorräten wurden vollständig eingeschlagen, die umliegenden Wohngebäude sind durch Feuer oder Wasserfallen schwer beschädigt und in den oberen Stockwerken nicht mehr bewohnbar. Der Schaden ist bisher nicht überschätzt.

Verantwortlich: Alfred Friedrich, Berlin

Wechselläufer als berühmter Professor

und Berliner Bourgeoisöhne als Straßenräuber

In der amerikanischen Harvard-Universität in Cambridge wurde vor einigen Tagen der dortige ehrenwerte Professor der Nationalökonomie Dr. J. S. Rawlin, der unter dem Namen Rasmus seit mehr als einem Jahr überführte Verbrechen und einen guten Ruf hatte, verhaftet.

Und zwar ist Rawlin jener Berliner Bankdirektor von G. Eisenberg u. Co., der nach Wechselbetrieblern in Höhe von fünf Millionen Mark zusammen mit seinem damaligen Mitarbeiter Kappaport 1928 flüchtete. Zuerst nach Paris, dann nach Berlin, dann nach Rio de Janeiro, dann nach Buenos Aires.

Mit gefälschten Papieren wurde er schließlich einer der berühmtesten amerikanischen Professoren, er soll jetzt nach Deutschland ausgeliefert werden.

Raubüberfall auf Kassendoten

Berlin. Am Montag mittags führten zwei junge Burshen einen außerordentlich merkwürdigen Raubüberfall durch. Im Alexanderhof, einem großen Nebengebäude, zwischen Alexanderstraße und Wallner-Theater-Straße, unmittelbar am Alexanderplatz, schloßen sie den Kassendoten einer Tabakwarenfirma nieder, der für sein Geschäft 4000 Mark zu der über drei Häuser weiter entfernten Bankfiliale bringen sollte.

Gefängnisanfrage in Kanada

Wie aus Toronto in Westindien gemeldet wird, haben am Montag 500 Insassen des Gefängnisses in Dorchester einen Aufruhr unternommen, bei dessen Unterdrückung durch kanadische Besatzung ein Gefangenener getötet wurde. Mehrere Gefangenener gelang es, zu entkommen. Unvorsichtigerweise mit der Verhaftung und der Arbeitsbedingungen ist die Ursache des Aufruhrs. Die Gefängnisinsassen haben, ehe sie überfallen werden konnten, alle Einrichtungsgegenstände des Gefängnisses zerstört und kein geschlagen.

Hallo!



Pressestoßbrigade
"Uralski Rabotschi"
ruft alle Zellen auf
zum Großkampftag!

Für die soziale und nationale Befreiung!

Gegen den Versailler Raubvertrag und alle weiteren Pakte der imperialistischen Bourgeoisie
kämpft nur die proletarische Freiheitsarmee unter Führung der Komm. Partei Deutschlands

Der 10. Jahrestag der Ruhrbesetzung

ist ein Kampftag für die Arbeiterschaft im mitteldeutschen Rüstungsgebiet zur Verstärkung des proletarischen Internationalismus

„Klassenkampf“

erscheint als Sonderausgabe am 13. Januar unter der Parole:

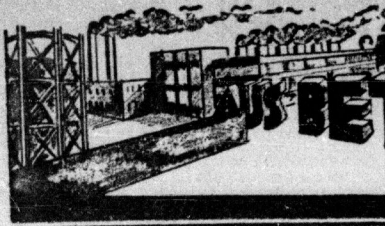
Fort mit Versailles Her mit den Rüstungsmilliarden für das hungernde Volk!

Zahlreiche Korrespondenzen von französischen Soldaten u. Arbeitern in den Rüstungsbetrieben nebst Bildmaterial über das Wettrüsten der Imperialisten enthält die Sondernummer. Vertreibt sie in allen mitteldeutschen Orten, vor und in den Betrieben, an die SPD-, Stahlheim- und Naziarbeiter zur Organisierung von Einheitsfrontaktionen gegen Kriegsproduktion und Kriegsgewinnler. Parteiarbeiter, kontrolliert eure Leitungen, ob Bestellungen für die Sondernummer aufgegeben sind. = Organisiert den Massenvertrieb!

Jeder verkaufte „Klassenkampf“ ein Schlag gegen die Kriegshetzer und Sowjetfeinde

werden
riffe
egen die
ter
gen, 10. Januar
Landespolizei
erenz in
che Delegierte
chriften und
Was und
rshucht.
Halle
11. 10. Januar
Bajfaleone in
spolizei, die
den Straßen
erne geräumt
die fort
mord
steten über
reichh
berüht worden
raubt war, nie
arauf starb.
ationalloyalisten
it sich als gut
waren mit
mohl die Arbeit
n Waffenlager
sicherungen von
größerer Waffe
nen löten am
durchschnitten
eingebungen. Z
nationaler
doh es sich um
eine Weis
ellen auf Arbeit
azis
zum gemein
nterelle der Sch
die Kommunist
lechten Wahl
die SPD war
der Borsteher
ste den West
das, daß die
t Hilfe einer
angerweitere
mer-Genau
SPD
hen Partei
die Arbeit wurde
schützt. Die Wirt
ist hin, daß die
nach den Un
Kaps lang sch
trayle des rote
ausstufes berat
komponentes von
eine gemein
Der Betri
schießte die
einer Anprach
die milde Sten
immer flatter
Austschlo
organisiert
Stimmen ein
Stipats aus
9. Januar
erhielt
rote Lige
iten 507





US-BETRIEB UND GEMEINSCHAFT



Achtung! Ortsverwaltungswahlen! Achtung!

Beachtet den folgenden Terminkalender!

Deutscher Holzarbeiter-Berband, Verwaltungsstelle Halle:
Mittwoch, den 11. Januar, Sektionsverammlung Bau- und Möbelschleifer bei Streicher, Kl. Klausstraße 7.

Donnerstag, den 12. Januar, Sektion Bürstenarbeiter bei Brigg, Wasserturm, 16,30 Uhr.

Sonabend, den 14. Januar, Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, 20 Uhr Sektion Möbelschleifer, Stielmacher und Säger.

In allen Verammlungen: Neuwahl der Sektionsleitungen!

Sonntag, den 22. Januar, Generalversammlung im „Rohspatz“, vormittags 9,30 Uhr, Jahresbericht und Neuwahl der Ortsverwaltung. Oppo-



sitionelle Holzarbeiter, beachtet genau diese Termine, beachtet reiflos die Verammlungen und rechnet mit der Lärm- und Schmutzpolitik gründlich ab, indem ihr alle wählbaren Positionen durch oppositionelle Kollegen besetzt.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Wittenberg:
Generalversammlung am Freitag, dem 18. Januar, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Deutscher Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Berband (Deunag), Zahlstelle Wittenberg:
Generalversammlung am Sonnabend, dem 14. Januar, 20 Uhr, Lokal wird noch bekanntgegeben.

Erscheinen aller oppositionellen Kollegen ist Pflicht!

„Sozialistische“ Einrichtungen

in den Wittersfelder Großbetrieben der IG-Garden werden abgebaut.

(Arbeiterkorrespondenz)

Im Betrieb werden jetzt allerhand Einzelheiten bekannt aus der letzten Betriebsratsung, die auf der Anktion in Greppin stattgefunden hat. In dieser hat nämlich der Betriebsrat mitgeteilt, daß die Betriebsratsanforderungen in diesem Jahre mit einem schweren Defizit gearbeitet hat. Das soll eine Probe zeigen sein, daß der Lohn immer weiter gehen soll, dementsprechend die Beiträge zurückzuführen, andererseits die Ankosten dieser Kosten. Was macht in diesem Falle eine tüchtige Direktion? Sie wälzt die Ankosten auf die Arbeiter ab. In Zukunft sollen infolgedessen 10 Prozent der Krankenhauskosten von den Versicherern selbst getragen werden. Das Tagelohn für linderreiche Familien wird um 10 Prozent herabgesetzt. Ehefrauen der Versicherten werden nicht mehr ins Erholungsheim geschickt, außerdem soll mangelhaftes Kinderheute in Lombach im nächsten Sommer stillgelegt werden.

Was macht in diesem Falle ein „tüchtiger“ Reformist? Er bezeichnet trotzdem diese Maßnahmen als „nur vorübergehend“. Natürlich glaubt kein Mensch daran, sondern diese Vollen, die man auf die IG-Garden und Anktionen abgewälzt hat, die wiederum natürlich dauernd bestehen, denn warum hätte dann so eine „vorübergehende“ Maßnahme nicht auch von den IG-Werksleitungen getragen werden können? Die Gewinne sind doch im vergangenen Jahre auch nicht gesunken. Es wäre interessant zu erfahren, was der Direktor in Greppin dazu hat zu sagen, was die „sozialistische“ Einrichtung immer mehr in eine „sozialistische“ umgewandelt wird. Die Reformisten schreien zwar immer — gegen die Kommunisten gerichtete — über die „sozialistischen“ Einrichtungen, die man verteidigen müßte, wenn es aber so weit ist, hat man keinen Mut von ihnen. Im Gegenteil. Dann mobilisieren sie jeden von Kommunisten geleiteten Kampf mit ihren Verammlungen und offenen Sabotage.

Auch diese Seite der „Tätigkeit“ der reformistischen Betriebsräte muß bei der Betriebsratswahl auf der Stammbil. Wollen am 11. Januar entsprechend quittiert werden, indem die Stammbilproleten nur die rote Einheitsliste wählen!

Schleicher-Politik in Leuna!

SPD-Walter als getreuer Friedolin — Neueinstellungen in Leuna und was dahinter steckt / Sterbekassen-Walter fogar bei SPD-Funktionären abgeblickt — Alarm zu den Leuna-Betriebsräte wahlen

Im Mitteilungsblatt Nr. 14 vom 3. Januar 1933, das der reformistische Betriebsrat Walter an alle reformistischen Vertrauensleute versandt hat, sind alarmierende Meldungen sowohl über die Pläne der Werkleitung als auch über die Rolle, die der reformistische Betriebsratsvorsitzende bei der Durchführung dieser Pläne, welche natürlich ganz im Sinne des Schleicher-Kurses liegen, spielt.

Zunächst macht Walter davon Mitteilung, daß mit dem 1. Januar insgesamt 420 Arbeiter neu eingestellt werden. Diese Einstellungen erfolgen aber nach der sogenannten „Vorsichtstabelle“, das heißt nach Ablauf einer Frist bis zu einem halben Jahre werden diese nur als vorübergehend eingestellten Arbeiter wieder entlassen, ohne daß sie in den Genuß jener Tarifbedingungen kommen, die den Leuna-Arbeitern seitdem, zum Beispiel Urlaub, bestimmte Krankentagevergütungen usw. Es ist ganz klar, daß die Leuna-Direktion damit ganz bestimmte Pläne verbindet. Neben der Vertiefung der Spaltung in der Leuna-Betriebsrat soll weiter damit erreicht werden, daß sich die Neueinstellungen recht „brau“ benehmen, weil sie ja dem Ausfluß haben, das heißt, daß sie nicht bei Walter eintritt und in seinem Mitteilungsblatt:

„Für uns ist also besonders erfreulich, festzustellen, daß die Entwicklung nach vorwärts geht.“

SPD-Walter ist also bereits so vollständig im Schleicher-Kurs, daß er genau wie die Regierung, genau wie die Großkapitalisten selbst, jetzt ist die Krise vorbei, jetzt geht es wieder aufwärts. Aber noch mehr. Walter ist überzeugt, daß die Leuna-Könige „vernünftig“ geworden sind und er erzählt seinen Vertrauensleuten folgendes:

„Da die bekannte Notverordnung vom 5. September 1932 aufgehoben ist, können wir uns Lohnnachlässe wegen der Neueinstellungen nicht mehr in Betracht. Die Gefahr ist also auch hier im Leuna-Werk überstanden.“

Welche Gefahr? Die von weiteren Lohnnachlässen? Ja, das meint SPD-Walter, der treue Friedolin der Leuna-Direktion! Damit will er die Leuna-Arbeiter einlullen und täuschen.

Er setzt also die schädliche Rolle, die er bisher immer gespielt hat, auch weiter fort.

Es hat sie gespielt, als er den Versuch unternahm, in den letzten Leuna-Betriebsratsversammlungen die Pläne der Leuna-Direktion in Bezug auf Leuna-Stellung, Wohnbaupläne und Sterbekassen der Betriebsrat schmachtig zu machen. Nun, SPD-Walter ist erkannt von den Leuna-Kampeln. Selbst seine freigelegentlich und sozialdemokratisch organisierten Freunde haben ihn in Bezug auf die Sterbekassenpläne die falsche Schleicher-Politik nach dem durch die Revolutionäre Gemeinheitsopposition in den Verammlungen und durch Flugblätter die Leuna-Betriebsrat die Wahrheit über diese Walterischen Pläne erfahren hatte und eine allgemeine Empörung im Werk darüber entstanden war.

Walter hat einen Rückzug auf der ganzen Linie vor diesem Aufklärungsfeldzug der Revolutionäre Gewerkschaftsopposition angetreten. In seinem Mitteilungsblatt schreibt er nämlich zum Schluß:

„Wir bitten nunmehr die Kollegen im Betrieb, von allen Verammlungen infolge von Sterbekassen abzusagen. Diese Verammlungen bringen nichts mehr ein und machen den Vertrauensleuten unnötige Arbeit. Wir hoffen dafür, auf Grund der Beschlässe der Betriebsratsverammlungen eine angemessene Hilfe für Hinterbliebene aus der Wohlfahrtsabteilung sicherstellen zu können, sofern die bevorstehenden Verhandlungen zu dem gewünschten Erfolg führen (Unterstützungswesen).“

Damit hat Sterbekassen-Walter eine schwere Niederlage durch die IG-Garden erlitten. Was in die Reihen der sozialdemokratischen Funktionäre hat Walter abgewirkt. Ja, man spricht ganz offen davon, daß er bei den nächsten Betriebsratswahlen verschwinden muß. Im Leuna-Werk gilt es jetzt, die Einheitsfront aller Arbeiter noch fester zu schließen, um die dunklen Pläne des Chemiekapitals und seiner treuen Friedoline durch den Kampf der Leuna-Proleten zu durchbrechen zu machen!

Grube „Karl-Ernst“ für Einheit bei der Wehag

Der erst im vergangenen Jahre neugewählte Betriebsrat der Wehag-Grube „Karl-Ernst“ hat seine Arbeit mit dem Beschluß begonnen, um gemeinsam mit den anderen Betriebsräten der Wehag die Neuwahl der Betriebsräte geschloffen durchzuführen. Wie wir schon früher berichtet, beschloß sich am Sonntag eine Betriebsratsversammlung mit dieser Neuwahl.

Der gutbesetzte Knappschloß-älteste Pöhlke war aufgefordert worden, über seine Tätigkeit einen Bericht zu erstatten. Er war aber nicht erschienen, weil er sich darauf beruft, in einer Sprengelversammlung Rede und Antwort zu geben und nicht nur für eine einzelne Grube.

Dann beschloß sich die Versammlung mit der Vorbereitung der Betriebsratsneuwahl.

Nach Vorschlägen aus der Versammlung heraus wurde wieder die Aufstellung einer Einheitsliste beschloffen.

Ebenso einmütig erfolgte die Annahme eines betrieblichen Kampfprogramms, für das sich die Kandidaten der Einheitsliste einzeln verpflichteten und das sie in der Spitze der Betriebsrat erfüllen wollen:

1. Die durch den jetzigen Betriebsrat durchgeführte Holzlieferung soll im gleichen Maße an alle Betriebsratsmitglieder erfolgen.

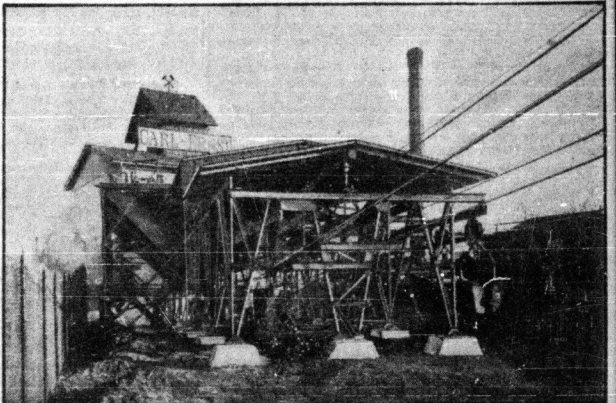
2. Die durch die Betriebsrat beantragte und vom Betriebsrat vertretene Änderung der Wahlen, die bereits projektiert ist, muß schnellstens fertiggestellt werden.

3. Die durch den jetzigen Betriebsrat beantragte Einheitsliste soll im gleichen Maße an alle Betriebsratsmitglieder erfolgen.

4. Der Aufsichtszug und Anhängern, die teilweise mit Schmierarbeiten am Seil beschäftigt sind, muß zur Reinigung nach Schluß der Seilspülung oder Seil gespült werden. Der zu diesem Zweck bis jetzt benutzte Karbid darf nicht mehr benutzt werden.

5. Gegen Lohn- und Gehaltsabbau gleich welcher Art, für Minderberufung der alten Vögel, gegen die Einlegung von Bierlichkeiten ohne vollen Lohnausgleich und gegen jede Entlassung.

In einer weiteren Resolution wird schließlich Stellung



Selbahn auf Grube „Karl Ernst“

genommen gegen den Ausschluß des Kameraden Otto Hermann aus dem Bergarbeiterverband. Der Kamerad Hermann hatte im Auftrag der Betriebsrat „Karl-Ernst“ eine vom Einheitsausfluß der mitteldeutschen Bergarbeiter einbezogene Schlichtungskonferenz besucht, auf welcher 80 freigelegentlich organisierte Kameraden vertreten waren.

Aufschiebung wird in der Resolution der Spaltungskräfte des Gewerkschaftsjahres als der Leipzig-Schleicher-Kurs gebremst und der Ausschluß von Leipzig, Andrea, und Redigan gefordert, um die Einheit der Arbeiter wirklich herzustellen.

Die Betriebsratsversammlung protestierte dann entschieden gegen die stillschweigende Entlassung des Kollegen Andre, des Spitzenkandidaten von der Einheitsliste des Gewerkschaftsjahres. Die Verammlungen heilte fest, daß auch hier die Gemeinheitsopposition die Hand im Spiele habe, um die sich bildende einheitsliche Kampffront aller Arbeiter zu zerlegen. Nachdem die Aufstellung der Einheitsliste für die Grube „Karl-Ernst“ begrüßt wird, schloß die Versammlung mit dem Appell an alle Kollegen der Wehag-Betriebe, am Tage der Wahl nur den Einheitslisten der Wehag-Arbeiter ihre Stimme zu geben.



Die Mordtat am 51-Mann Heutlich

Ein 51-Mann war verhaftet worden, nichts Besonderes ist dabei. Keine Leiche wurde gefunden. Von SA und Polizei.

Ein 51-Mann wußte Gaden, Die nicht jeder willen darf —
— Ja, da kann man gar nichts machen. Niemand wußte und richtig falsch.

Wer da die Behauptung machte, daß ein Fremder es sei, und die Polizei befragte —
— Niemande wußte die Polizei.

Doch der Tote muß gefunden —
— Polizei hat nicht gefunden —
— Ja, ich bin in Gade geblieben, Die SA hat laut geschrien.

Ein 51-Mann war gefunden zwischen Wasser, Eis und Treib —
— Doch die Mörder sind verschwunden —
— Die Polizei liegt sie weg.

Hat ein „Mörder“ nur ein Messer, kommt er kein Brot zerteilt, Macht es die Polizei besser und kommt schnell herbeigeist.

Ein 51-Mann über den mußte —
— So etwas kommt öfters vor —
— Weil ein Mensch zu vieles mußte Eine Frau den Sohn verlor.

Willst du einen Menschen morden, Werde Nazi-Soldat! —
— Und bist nicht geworden Gemetzelbespazier!

Ein 51-Mann ist begraben, Seine Mörder sind noch frei —
— Wie sie sich gerettet haben? Frage nur die Polizei.

Daß das Bild der Trauer fliegen! Tragt es breit den Ort zu Dir. Jeder soll dies Bild tragen —
— Lied vom Kameradenmord.

Der SPD-Funktionär im Kleiderstramp

H.R. Hohenmüllern. In der letzten Hohenmüllernschen Versammlung, wo ich Franziska eine schwere Klage über die SPD-Funktionäre im Kleiderstramp machte, um die SPD-Funktionäre, Volksbetriebsräte, schon einmal zurückgeleitet und wieder eingeschickelte Stadtorbitorne D. P. Schmann, der so gern an Verbotsangelegenheiten, wurde jedoch zur Begründung gebracht, daß sie noch nicht in der Lage sind.

Der folgende Bericht, den Genosse Schlag am Schluß seiner Rede erhielt, war ein neues Signal für diesen Spitzfunktionär. Er fletzte verbittert auf die Bühne und verlangte eine Erklärung von Gen. Schlag, ob es richtig sei, daß er, Vorkämpfer, im Kampfbild sich im Kleiderstramp verwickelt habe. Wenn Schlag diese Frage nicht bei „mutter“ sei ein „Kampf“ und anderes mehr. Wohl aber über mußte die Verammlungsleitung dem Gen. Schlag, da es alle SPD-Anhänger forderten, das Wort erteilen.

Genosse Schlag erklärte: Wir waren im Kampfbild bewaffnet und haben im Kampf. Arbeiter kamen zum Aktionsausflug und verlangten, daß auch V. mit beizugehen werden muß. Auf Anweisung des Aktionsausfluges wurde von Vorkämpfer geschickt und dessen Frau erklärte, er sei nicht zu Hause. Das genügt dem Aktionsausflug aber nicht, er schickte mehrere Genossen in V's Wohnung. Im Hausflug erklärte die Frau des Spitzfunktionärs: Mein Mann darf nicht mit, der nimmt kein Gewehr, der hat keine Macht von mir weg, den habe ich eingesperrt im Kleiderstramp!

700 Versammelte brachen in ein lautes Gelächter auf solche Forderungen aus. V. war blamiert bis auf die Knochen und verzog die Miene zu verlassen.

Franken wollte ein Schwurwort halten, Vorkämpfer neben ihm, die Versammler waren bedrückt und ließen noch die Hälfte ihres Schmelzberichts liegen, der in unseren Händen ist. Ganz Hohenmüllern spricht noch heute von dem Kleiderstramp. Viele wollen wissen, daß der Schleicher V. diesen Folgen zum Verschicken gab, der so elendiglich leht ging.

SPD und der Weihnachtsmann!

(Jungpionierzorespondent)

Der bundestreue Sportverein veranfaßte am Sonnabend, dem 7. Januar, seine „Weihnachtsfeier“. Geleitet wurde ein Märchenstück der „Bundestrainer“. Wir Jungpioniere wußten uns den Schmelzbericht einmal anlesen und gingen auch zur Generalprobe hin. Wir mußten jedoch, daß die Bundestrainer Sportler und die SPD denelben Weihnachtsmann wie die Bürgerlichen machen. Wir haben uns darüber geäußert, daß hier immer noch Arbeiterkinder sich behelndeln lassen. In der Pause kam aber der Sozialdemokratische Gemeinderatler Peter auf die Bühne und sagte: „Tun mit ihr Kinder euch nicht langweilt, wird der Kleiderstramp!“ Ich habe mich nicht an ihm geäußert, weil er sagte: „Das sind unsere Jungpioniere aber doch zu hant!“ Wir protestierten und sagten: Das wird euch aber doch gelingen. Wir Jungpioniere sind nicht so geistlich. „...“ Deshalb waren die SPD-Leute und Bundestrainer über uns erbost, und der bundestreue Sportler Gemisch warf uns den Spitzfunktionär.

Arbeiterkinder noch kolonial! Wir Jungpioniere rufen euch zu: „Lacht euch nicht mehr mit solchen Weihnachtsmärchen verdammen. Kämpft mit uns Jungpionieren für den Sozialismus!“

H. R. Holzweitz

Leidern. Die öffentliche Sitzung der Stadtdirektion am 12. Januar 1933, um 10 Uhr im Stadtdirektoratsgebäude des Heiligen Rathhauses statt.

Nazi-Bachmann sabotiert den Kampf der Werttätigen

Naziprotekte, Kämpf mit! — Herunter mit den Strompreisen!

H.R. Hettlich. Der Kampfaufruf für Senkung der Strompreise hatte zum Resultat eine Verammlung der Stromabnehmer organisiert. Die überfüllte Verammlung bewies, daß weitläufige Kreise an dieser Frage interessiert sind. Da eine Vertretung des Kampfes unbedingt nötig war, legte der Ausschuss, der eine Vertretung der Einzelstrome ist, Wert darauf, daß auch die politischen Parteien ihre Stellung zu der Aktion darlegten.

Der Redner der SPD, Genosse M a a h e n, sagte in einflüchtiger Rede auf, daß die Stromabnehmer die Zusammenhänge ihres Kampfes mit der großen Politik erkennen müßten; daß die Maßnahmen der Einzelstrome ein typisches Zeichen der Monopolpolitik sind und daß der

Kampf um Senkung der Strompreise ein Stück Klassenkampf ist.

Die Nazis verurteilten die Stimmung zu machen, indem sie durch ihre Leute Zwischenrufe machen ließen, daß dieser Kampf mit der Politik nichts zu tun habe.

Genossenschaftler wußte darauf hin, daß die kommunistische Fraktion schon im Provinzialparlament einen eigenen Kampf um Senkung der Strompreise geführt hätte und daß die Nazis durch Niederstimmen des kommunistischen Vortrages ihre Anhänger verraten haben.

Nachdem als den Nazis ihre Subventionenpolitik gegenüber der Reichsbahn und die Ökonomie gelassen wurde, drückten sie wie gewöhnlich. Dann schickten sie ihren H. Bachmann, Halle, vor. Er drückte sich mit Entschiedenheit um die präzisen Fragen herum und verurteilte die angewandten Kommunisten zu protestieren, um die Reichsbahn in die Irre zu führen. Bachmann sprach wie ein Clown auf der Bühne herum und verzapfte seine Lügen. Es wäre eine heilige Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, mit Gut und Blut den Völkertum zu unterstützen, aber, wie man es bisher gemacht habe, sei unantastbar und was der Kommunist vorgehalten habe, sei eben nicht antastbar. Er schickte die Nazis, die sie im Augenblick nur darauf an, die Einzelstrome zu unterminieren. Wenn die Arbeiter nicht auf die Protestationen bereitstellen, so brachte es B. allerdings fertig, einen Teil der Anwesenden fortzuführen.

Am Ende der Diskussion sprachen verschiedene Arbeiter. Genosse Galle sagte noch einmal an Hand des Sitzungsprotokolls den Verrat der

Massendemonstrationen im Bezirk

H.R. Hiesleben. Am Donnerstag fand Hiesleben im Zeichen des Zusammenflusses der Arbeiterschaft. Die revolutionäre Arbeiterschaft beherrschte die Straße. Unter revolutionären Kampfbedingungen fand eine der größten Demonstrationen statt, die Hiesleben in seiner Zeit erlebt hat. Die Demonstrationen waren dem Ruf der SPD und des Gewerkschaftsausschusses gefolgt. Die Arbeiterschaft hat erkannt, daß auf die Maßnahmen (Hausjudungen des Volkseigenen Bürgermeisters Heintich, Verfolgung der Funktionäre) die richtige Antwort erteilt werden muß. An einer auf dem Marktplatz durchgeführten Kundgebung nahmen über 700 Werkskräfte, Arbeiter und Frauen teil. Unter dem Losungswort der Protestation sagte der Direktor von Hiesleben, wie der Marktplatz zur Abhaltung der Kundgebung zu verziehen, wie er es bei dem 1. Mai-Wahlkampf getan hat.

Eine im Anschluss stattgefundene Gewerkschaftsversammlung, welche ebenfalls überfüllt war, nahm Stellung zu den wichtigsten Fragen. Nach einem ausführlichen Bericht des Gen. Bantau wurde der Gewerkschaftsausschuss auf 8 Mitglieder ergänzt.

Nachdem in der Diskussion die Maßnahmen des Bürgermeisters Heintich gegen unsere Ortsleitungsorgane noch angeprangert wurden, und ein Stadtorbitorne den Verrat der Nazis im Stadtparlament scharfste die Gewerkschaften verlangten, daß die Anträge auf die Zusammenfassung des Stadtparlaments gestellt werden, wurde die Verammlung geschlossen.

Demonstration im Gettefeld

H.R. Hiesleben. Am 4. Januar demonstrieren im Unterbezirksgebiet Weiden das revolutionäre Gettefeld-Proletariat gegen den schändlichen Schleicher-Russ, gegen Vorkämpfer, gegen Jünger und Frau, gegen alle Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber der SPD. Trotz schlechter Witterung trafen über 500 revolutionäre Arbeiter ein. Es war die größte Demonstration seit Jahren. Straß und Bürgerkrieg: von der Demonstration aus dem Betrieb Weiden wurde ein Mordanschlag, Bierstock und von dort nach dem Marktplatz, Weiden.

Aus den Rufen der Bevölkerung konnte man lesen, daß die

Mächiger Einwohnerversammlung

H.R. Hiesleben. Am Freitag hatte die SPD die reaktionäre Arbeiterorganisation und gelamete Arbeiterschaft Einwohnerversammlung zu einer Demonstration gegen Hunger, Krieg, Faschismus und Kriegsgefahr aufgerufen. Nachdem der Demonstration aus mit revolutionären Losungen und roten Fahnen die Hauptstreifen passiert hatte, sprach auf dem Marktplatz vor mindestens 2000 Zuhörern der erst kürzlich amnestierte Stadtorbitorne Otto Galle. Gettefeld. Während nachden die Demonstration den Ausführungen, als er den Karaber Schleicher-Regierung und ihrer Handlanger, die Nazis, SPD und freien Gewerkschaften aufweichte. Er hob besonders die Subventionspolitik der Regierung für die Reichsbahn hervor und verband damit die drohende Kriegsgeld. Ein Hoch auf die kommunistische Partei herrschte die Kundgebung. Obwohl die Nazis versuchten, hatten, mit Aufschreibern die Kundgebung zu führen, hatten sie sich verzeht.

Machtvolle Demonstration in Giesleben

H.R. Hiesleben. Am Freitag hatte die SPD die reaktionäre Arbeiterorganisation und gelamete Arbeiterschaft Einwohnerversammlung zu einer Demonstration gegen Hunger, Krieg, Faschismus und Kriegsgefahr aufgerufen. Nachdem der Demonstration aus mit revolutionären Losungen und roten Fahnen die Hauptstreifen passiert hatte, sprach auf dem Marktplatz vor mindestens 2000 Zuhörern der erst kürzlich amnestierte Stadtorbitorne Otto Galle. Gettefeld. Während nachden die Demonstration den Ausführungen, als er den Karaber Schleicher-Regierung und ihrer Handlanger, die Nazis, SPD und freien Gewerkschaften aufweichte. Er hob besonders die Subventionspolitik der Regierung für die Reichsbahn hervor und verband damit die drohende Kriegsgeld. Ein Hoch auf die kommunistische Partei herrschte die Kundgebung. Obwohl die Nazis versuchten, hatten, mit Aufschreibern die Kundgebung zu führen, hatten sie sich verzeht.

Kampferklärung der Kelbraer SPD-Fraktion

mit der Vertretung der Arbeiterschaft meint, Widerstand sei, sich in der kommunistischen Partei zu organisieren. Außenleiter werden unsere Zustimmung niemals finden. Es wurde der Beschluß der SPD abgelehnt.

SPD-Vorsteher im Lühener Stadtparlament

H.R. Hiesleben. In der letzten Stadtdirektoratsversammlung sagte sich wieder einmal so richtig, wie unter Magistral, sowie die bürgerlichen Stadtdirektoren die Not der Gewerkschaften „inszenieren“ wollen. Der Magistral hat nicht nur die Bürgerlichen, sondern auch die Arbeiterkinder in die Irre zu führen. Die bürgerlichen Stadtdirektoren haben sich nicht nur die Not der Gewerkschaften „inszenieren“ wollen, sondern auch die Arbeiterkinder in die Irre zu führen. Die bürgerlichen Stadtdirektoren haben sich nicht nur die Not der Gewerkschaften „inszenieren“ wollen, sondern auch die Arbeiterkinder in die Irre zu führen.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 11. Januar

6.15 Uhr: Rundfunkmarkt... 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt... 10.50 Uhr: Durch den Sender... 11 Uhr: Werkstätten, arbeiten mit Schuljahr... 12 Uhr: Mittagskonzert... 13 Uhr: Nachrichten... 14-16 Uhr: Gewerkschaften... 16.30 Uhr: Was aus dem Land... 18.30 Uhr: Sportnachrichten... 19.30 Uhr: Musik... 21 Uhr: Die Zeit... 21.30 Uhr: Thema... 22.30-23.30 Uhr: Musik...

Kinogewerkschaften: 6.30 Uhr: Grillkonzert... 9.30 Uhr: Deutsches Kultur... 11.00 Uhr: Konzert für Kammer... 12 Uhr: Schallplatten... 14 Uhr: Schallplatten... 15.45 Uhr: Musik... 16.30 Uhr: Nachrichten... 17.55 Uhr: Zeitliche Besprechung... 18.30 Uhr: Philosophie... 19 Uhr: Grandprix... 19.30 Uhr:

Das Gehilf: 15.30 Uhr: Unterhaltungskonzert... 20.30 Uhr: Arbeitslos... 21.10 Uhr: Sinfoniekonzert... 22.45 Uhr: Musik... 23.45 Uhr:

Seitler: 8.30 Uhr: Grillkonzert... 11.30 Uhr: Mittagskonzert... 12.30 Uhr: Musik... 13.30 Uhr: Musik... 14.30 Uhr: Musik... 15.30 Uhr: Musik... 16.30 Uhr: Musik... 17.30 Uhr: Musik... 18.30 Uhr: Musik... 19.30 Uhr: Musik... 20.30 Uhr: Musik... 21.30 Uhr: Musik... 22.30 Uhr: Musik... 23.30 Uhr: Musik...

Besucht die „Masch“ Die Hochschule der Werktätigen

Bevölkerung: Frau... 6. S. für den gefamten... 6. S. für den gefamten...

Der Weg zum Kunden

Dauerjohle „Kraft 312“... Gafthaus „Zum Schiff“... Trinkt Nordhäuser Vitamed!

Konsum-Verein Sangerhausen... Für jeden Arbeiter die beste Einkaufsquelle... Eht mehr Obst!... Roschlichter und Speisehaus...

Ubt Haarpflege!... Eure Fleisch- und Wurstwaren... Eure Schuhe sowie Reparaturen...

Friedr. Ballin, Joh. S. Grippain... Möbel, Polsterwaren... Schuhhaus Fr. Segnitz... Friseur H. Sommer...

Eht mehr Käse!... Dampf-Molkerei Kohn... Eht mehr Brot- und Backwaren!

Pinthus & Ahlfeld Nordhausen... Das Kaufhaus für Alle!... Möbel nur im Möbelhaus Dames... Eht mehr Obst!

Ubt Haarpflege!... Eure Fleisch- und Wurstwaren... Eure Schuhe sowie Reparaturen...

Rosenberg das fahrende Kaufhaus!... Kauf bei Walter Schlicht... Hamburger Lebensmittel-Gesellschaft...

Eht mehr Fleisch!... Eht mehr Lebensmittel!... Eht mehr Brot!

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...

Kauft beim Fachmann!... Goldstein's Epela... Drogerie „Glück auf“... Bäckerei Vogel, Rammhorstraße 29...

Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren...

Kaufhaus... Fleisch- und Wurstwaren... Fleisch- und Wurstwaren...

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...

Kauft beim Fachmann!... Goldstein's Epela... Drogerie „Glück auf“... Bäckerei Vogel, Rammhorstraße 29...

Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren...

Kaufhaus... Fleisch- und Wurstwaren... Fleisch- und Wurstwaren...

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...

Kauft beim Fachmann!... Goldstein's Epela... Drogerie „Glück auf“... Bäckerei Vogel, Rammhorstraße 29...

Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren... Kolonialwaren...

Kaufhaus... Fleisch- und Wurstwaren... Fleisch- und Wurstwaren...

Ubt mehr Haarpflege!... Eht mehr Brot!... Oberbrennen... Eure Wurst- und Fleischwaren...



Lobt jeder!

Vertical text on the right edge of the page, including 'Preis', 'Kauf bei Walter Schlicht', 'Hamburger Lebensmittel-Gesellschaft', 'Teltow', 'Kuhns', 'Umpfer-Jost', 'Kauf bei den Inserenten', 'Ratskeller', 'Bäckerei und Konditorei', 'Hergelader', 'Zur grünen Laube', 'Franz Körber', 'Restaurant „Zur Herberge“', 'Schraplan', 'Otto Teichmann', 'Gerbing's Nachfgr.', 'Erich Gähse', 'Fleischerei Deistung', 'Fleischlaubchen', 'Molkerei Nettleben'.